

zweimal gesprochen hat, so frage ich die Kammer: ob sie ihm nochmals das Wort gestatten wolle? — Einstimmig Ja.

Abg. Oberländer: Ich habe nur ein Mißverständnis eines Abgeordneten zu beseitigen, und würde sonst nicht um die Erlaubniß gebeten haben, mich nochmals zu erheben. Nach einer Aeußerung des Abgeordneten Rittner sollte ich gemeint haben, daß unsere Offiziere einen Theil ihrer Zeit bürgerlichen Beschäftigungen widmen möchten oder könnten. Das halte ich bei den jetzigen Verhältnissen in der That selbst nicht für thunlich; ich habe von den unbefoldeten Offizieren der Landwehr gesprochen, daß es im Wesen der Landwehr liege, daß sich Offiziere und Soldaten einen großen Theil des Jahres den bürgerlichen Gewerben oder dem Staatsdienste widmen und nur einen kleinen Theil im Militairdienste zubringen. Ueberhaupt kann ich meine Wünsche kurz zusammenfassen, wenn ich sage, ich will eine allgemeinere Wehrhaftmachung des Volkes zur Herbeiführung einer größern Garantie für die Sicherheit des Vaterlandes in Zeiten der Gefahr dadurch, daß man das unwürdige Losziehen und Loskaufen abschafft in einer Angelegenheit, wo es sich um die heiligste, dem Steuerzahlen weit vorstehende Pflichterfüllung für das Vaterland handelt. Es kann dies sehr erleichtert werden durch eine kürzere Capitulationszeit. Daß deshalb eine völlige Umgestaltung des Heerwesens nothwendig sein sollte, glaube ich nicht, und muß insonderheit die Ansicht des Herrn Referenten theilen, daß jetzt und nach der bevorstehenden Einrichtung des Reservewesens unser Militairwesen sich bereits einer Landwehreinrichtung nähert. Mit einer langen Dienstzeit, worauf der Abgeordnete a. d. Winkel großen Werth legt, ist nicht sehr viel gethan. Ich weiß sehr wohl, daß ein Kern gedienter Leute in der Armee vorhanden sein muß, welche sich ausschließlich der Kriegswissenschaft und dem Kriegshandwerke widmen und als Bildner des wehrhaften Volkes zu betrachten sind, aber das wird auch genügen. Wir haben gesehen, welche Erfolge junge Heere hervorgebracht haben, und wie solche Volksheere stets den bloß stehenden Heeren überlegen waren. Auch treten jetzt alljährlich eine Menge Militair in's bürgerliche Leben zurück, von deren militairischer Bildung das Vaterland nach der bestehenden Einrichtung keinen weitem Nutzen zieht.

Staatsminister v. Nothh-Wallwitz: Der geehrte Abgeordnete hat vollkommen Recht. Er darf nur die Kriegsreserve als Landwehr bezeichnen, so ist sein Wunsch erreicht.

Abg. Brockhaus: Ich erkenne gern an, daß in den Aeußerungen des Abgeordneten Oberländer sehr viel Wahres liegt, und ich wäre selbst damit einverstanden gewesen, wenn er, einmal bei frommen Wünschen, noch etwas weiter gegangen wäre; denn fromme Wünsche sind ja gestattet, erreicht man auch dadurch nichts. In Bezug auf den vorliegenden Berathungsgegenstand können diese Wünsche indeß vorläufig zu nichts führen, da positive Verbindlichkeiten gegen den deutschen Bund deren Erfüllung unmöglich machen. Wenn der Antrag, den die geehrte Deputation uns vorschlägt, Annahme findet, will ich hoffen, daß ein günstiges Resultat daraus hervorgehen möge. Was

die Differenzen zwischen dem Militair und dem Bürgerstande betrifft, so glaube ich nicht, daß es gut ist, viel im Allgemeinen darüber zu sprechen. Werden nicht bestimmte Details angeführt, was wieder aus andern Rücksichten hier nicht passend sein möchte, so tragen solche Aeußerungen häufig nur dazu bei, das schlimmer zu machen, was man zu bessern wünscht.

Abg. Joseph: Mehrere Abgeordnete haben beim Beginn ihrer Reden ein Lob ausgesprochen über die Ordnung und Sparsamkeit, welche im Budjet des Kriegsministeriums herrsche. Sie sind hierin weiter gegangen, als die Deputation, welche sich begnügt hat, eine bloße Anerkennung auszusprechen nach der Prüfung des ihr vorgelegenen Budjets. Ich glaube aber, daß von Seiten der Kammer überhaupt nur erst dann ein Urtheil darüber ausgesprochen werden könnte, wenn von Seiten der Kammer selbst die Prüfung dieses Budjets vorgenommen worden ist. Für jetzt würde das ein übereiltes Urtheil sein. Wenn aber auch das, was gelobt worden ist, sich wirklich durch die Prüfung als vorhanden zeigt, wenn wirklich eine solche Sparsamkeit und Ordnung in einem solchen Grade vorhanden ist, daß auch von Seiten der Kammer eine Anerkennung ausgesprochen werden könnte, so darf man dabei nicht vergessen, daß gerade bei diesem Budjet die größtmögliche Sparsamkeit nur eine der wichtigsten Pflichten der Staatsregierung ist, weil gerade dieses Budjet einen großen Theil der Staatseinnahmen verschlingt, und weil trotz eines dreißigjährigen Friedens immer noch die Last der Armee nicht gemindert ist, sondern noch in demselben großen Maassstabe auf dem Lande liegt, als es in frühern Zeiten der Fall war. Ich gehe auf das, was der Abgeordnete Oberländer über die Veränderung unserer Heerverfassung, insbesondere über eine der Landwehr gleiche oder ähnliche Heerverfassung gesagt hat, nicht ein, weil dieser Gegenstand viel zu wichtig ist, um hier bei dem Budjet besprochen werden zu können. Ich glaube mich vielmehr der Hoffnung hingeben zu können, daß noch auf diesem Landtage, oder auf dem künftigen ein förmlicher Antrag, welcher die Wünsche des Abgeordneten Oberländer zur Berathung in die Kammer bringt, von einem Kammermitgliede vorgelegt und dadurch besondere Veranlassung gegeben werde, sich darüber auszusprechen. Gewundert habe ich mich aber, daß der Herr Vicepräsident Eisenstuck von Preußen das sagen konnte, was er gesagt hat, ja daß von Preußen selbst Stimmen nach Sachsen erschollen sein sollten, welche die Landwehr nicht in einem günstigen Lichte darstellten. Ich habe immer gehört, daß Preußen gerade auf das Institut seiner Landwehr den Werth eines Vorzugs vor andern Ländern legt und darauf meiner Ansicht nach mit Recht stolz ist. Wahrhaft betrübend muß ich es nennen, daß der Abgeordnete Bodemer in dieser Kammer ein solches Urtheil über die Communalgarde aussprechen konnte, welches einen dunklen Schatten über dieses Institut wirft, zumal da die Communalgarde gerade in der jetzigen Zeit in der allgemeinen Achtung des Volkes gestiegen ist. Ich darf wohl glauben, daß die Erfahrung, die er in dieser Hinsicht gemacht hat, nur eine vereinzelte und locale gewesen ist, vielleicht auch bloß auf Subjectivität und in der Auffassung des geehrten Abgeordneten beruht.